

Landschafttag 2019 im Tierpark Arche Warder

Strahlende Sonne und glückliche Züchter

Traditionell treffen sich Landschaftzüchter des Landesverbandes aus Schleswig-Holstein und Hamburg einmal im Jahr im Tierpark Arche Warder, um hier ihre bunte Rassenvielfalt zu präsentieren. Landschaftsaffen grenzen sich im Gegensatz zu den Fleisch- und Milchschaafen durch ihre besondere Eignung zur Landschaftspflege ab. Die Rassen sind sehr vielfältig, da sie jeweils den Gegebenheiten in der Ursprungsregion züchterisch angepasst wurden. Während beispielsweise die Heidschnucken perfekt auf die trockenen und leichten Böden der Heide Landschaft abgestimmt sind, ist das Walliser Schwarznasenschaf darauf ausgelegt, dem rauen Klima des Hochgebirges im Wallis zu trotzen. Das sich alle auch im Norden wohlfühlen, liegt an der Anpassungsfähigkeit der Tiere und dem Engagement der Züchter.

Der sonnige Sonnabendmorgen im September versprach, sich im Herzen des Landes zwischen den Meeren von seiner besten Seite zu zeigen. Noch bevor der Tierpark offiziell seine Tore öffnete, brachten die zahlreichen Züchter ihre Tiere in die dekorierten Gatter. Die Körung startete am Vormittag. Fachexperte Carl Wechselberg moderierte die Veranstaltung und erklärte den Besuchern das Geschehen in den Ringen. Neben Grundsätzen der Rassen erfuhr man das Bewertungskonzept der drei Kriterien Wolle, Bemuskulung und äußere Erscheinung (W/B/E). Zwischendurch konnten die Besucher Spinnerinnen bei der Arbeit zusehen oder an den Ständen Schafwolle und die daraus gewonnenen Produkte wie Socken, Pullover und Dekorationsartikel kaufen. Ein Highlight in diesem Jahr waren die vielen Preise in der Tombola.

Prämierungen mit starker Besetzung

Da die Körungsnoten sich bei fast allen Tieren im oberen Bereich befanden, versprach die Prämierung am Nachmittag spannend zu werden. Vor die Prämierungskommission, bestehend aus Anke Mückenheim, Janine Bruser, Frauke Wechselberg und Hardy Marienfeld, traten zuerst die Weißen Gehörnten



Rassesieger des Tages auf einen Blick

Fotos: Janine Bruser

Heidschnucken von Familie Pedersen von der Insel Föhr. Hierbei stach das Tier „Yakari“, Katalognummer (Nr.) 10 besonders hervor, sodass das Mutterschaf sogar den Rassesieg errang. Ein weiteres Heideschaf, die Graue Gehörnte Heidschnucke, wurde von den Züchtern Astrid Holst, Wulfsmoor, und Dr. Karsten Gröning, Dazendorf, als Vertreter einer mittelgroßen Rasse präsentiert. Aus den Gruppen der einjährigen Böcke und der Mutterschafe beeindruckte das Mutterschaf „Z. Edwina“ (Nr. 4) aus einer westfälischen Zucht, mittlerweile im Besitz von Dr. Karsten Gröning.

Ebenso wie die Heidschnucken sind Skudden auf mageren Standorten zu Hause. Die Skudden stammen aus dem

baltischen Raum, wo es viele extensive Flächen gibt und diese Tiere sich so zu einer extrem genügsamen Schafrasse entwickelten.

Gleichzeitig blieben sie aber recht klein, weshalb sie lange Zeit nicht gezielt gezüchtet wurden. Skudden stehen noch auf der Roten Liste der Nutztierassen, erfreuen sich heute jedoch immer größerer Beliebtheit. Heide Völtz und Norbert Westphal sicherten sich mit ihrem einjährigen Bock „Yoris“ (Nr. 19) den Rervesieg. Schon während der Körung überzeugte „Yda“ (Nr. 20) aus der Zucht von Claudia Kohn, Wattenbek, und erhielt die Bewertung WBE 8/8/8. Die beeindruckten Richter sprachen ihr deshalb auch den Rassesieg zu.

Züchterin Frauke Wechselberg, Neutestorf, stellte zusammen mit Züchterkollegin Iris Frenzer, Ostfeld, die für ihr goldenes Vlies berühmten Coburger Fuchsschafe vor. Obgleich die Tiere ihren Ursprung in Oberfranken haben, fühlen sie sich auch an der Küste wohl und präsentierten sich hervorragend. „Z. Indie“ (Nr. 26) aus Neutestorf wurde Rassesiegerin.

Rhönische, die zu den ältesten deutschen Schafrassen zählen, fallen besonders durch ihre einzigartige Färbung mit schwarzem Kopf und weißen Beinen auf. Familie Po-



Bei der Körung und Prämierung kommt es auch auf Details an.



Aufstellung nehmen zur Auswahl der Favoriten

tyka züchtet diese Tiere seit Jahren erfolgreich in Hamburg. Mit dem Mutterlamm „A. Birke“ (Nr. 35) trugen sie den Sieg bei den Rhönschafen davon.

Legenden und Mythen von kleinen Schafen

Nicht einmal 50 cm groß ist die kleinste Schafrasse der Welt, die Ouessant. Um ihr Entstehen ranken sich viele Legenden: Im 18. Jahrhundert fanden viele Seefahrer den Weg auf die Insel Ouessant vor der französischen Küste. Sie nahmen auf ihrer Seereise immer die größten Schafe als Proviant mit an Bord. So wurde die Population unbewusst auf geringe Körpergröße selektiert. Das Endergebnis daraus ist die heute bestehende Rasse Ouessant. Von den rund 20 Tieren aus Herden von Horst Feddersen, Livija Furken, Klaus-Rainer Schwormstede, Heike Sievers und Marit Sievers konnte das Altschaf „T3 von de Goth“ (Nr. 44) im Besitz von Jungzüchterin Marit Sievers, Erfde, am meisten glänzen. Dieses Schaf könnte eine gute Grundlage für weitere Erfolge bilden. Klaus Rainer Schwormstede, Schellhorn, freute sich über den Reservesieg seines Lammbockes „Arne“ (Nr. 42).

Die Zucht von Walliser Schwarznasenschafen ist nicht unbedingt leicht, denn der Rassestandard, nach dem die Richter die Tiere bewerten, schreibt mehrere typi-

sche Farbkennzeichnungen vor. So müssen beispielsweise männliche Tiere einen schwarzen Fleck am Schwanzansatz tragen, und Tiere beider Geschlechts schwarze Ohren aufweisen, um zur Zucht eingesetzt werden zu dürfen. Peter Sellhorn, Rausdorf, hat diese Herausforderung angenommen und konnte so die Rassesiegerin „Zarpata“ (Nr. 64) stellen.



Die erste „Mrs. Warder 2019“ aus dem Züchterstall Claudia Kohn.



Erstmalig wurde eine „zweite Mrs. Warder 2019“ gewählt – hier aus dem Züchterstall Frauke Wechselberg.

Bei den Gotländischen Pelzschafen handelt es sich um eine Kurzschwanzrasse aus Schweden. Markant an diesem Tier ist die Wolle, die durch korkenzieherartige Locken auffällt. Hier zeigte sich, dass auch die Tagesform der Tiere ausschlaggebend sein kann. Während sich auf der Landesschafschau wäh-

rend der Norla ihre Halbschwester bei der Konkurrenz durchsetzen konnte, hatte hier in Warder „Zora“ (Nr. 67) aus der Zucht von Familie Gudlowski, Quarnbek, die Nase vorn.

Alte Zuchten begeistern das Publikum

Textilforschungen brachten den Beweis, dass das Vlies der heutigen Rauwolligen Pommerschen Landschaft genauso gestrickt wird, wie das unsere Vorfahren aus der Frühzeit bereits taten. Die Kurzhaare in der Wolle sorgen dafür, dass in Luftzwischenräumen die Wärmewirkung besonders gut reguliert wird. Dadurch eignet sich diese Wolle insbesondere für wetterfeste Kleidung. Auch diese Nutztierasse ist gefährdet. Umso erfreulicher ist es, dass auch in Schleswig-Holstein mehrere Tiere dieser schützenswerten Rasse gehalten werden. Unter den Tieren der Rauwolligen Pommerschen Landschaft machte „Xena“ (Nr. 73) aus der Zucht von Anna Wegener, Dakendorf, das Rennen. Das Mutterschaf überzeugte die

Eine große Kollektion verschiedener Bentheimer Landschaft folgte der Einladung des Arbeitskreises der Landschaftsrassen im Landesverband Schleswig-Holsteinischer Schafzüchter e. V. in die Arche. Bentheimer sind großrahmige Heide- und Moorschafe mit einer hervorragenden Marschfähigkeit und somit für die übliche Wanderschäfferei in ihrem Ursprungsgebiet idealen Eigenschaften. Das Mutterlamm „Aurelia“ (Nr. 93) setzte sich gegenüber seinen älteren Konkurrentinnen durch. Freuen konnten sich Züchterin Dr. Andrea Boldt-Lynsche, Panker sowie Züchterin Janine Jochimsen, Struckum, die den Reservesieger stellte.

Zwei Mrs. Warder in diesem Jahr

Die Krönung des Tages waren die Wahlen zum Wollsieger und des diesjährigen Paares Mr. & Mrs. Warder. Die Wahl erfolgte via Bewertungskarten, wobei diese von den Juroren zur gleichen Zeit ohne vorherige Absprache vor dem Publikum in die Höhe gehalten werden. So blieb es spannend bis zum

Schluss. Die Skudden-Dame „Yda“ konnte nicht nur den Titel der Wollsiegerin, sondern auch die Auszeichnung „Mrs. Warder 2019“ in den Züchterstall Kohn holen. Überraschenderweise wurde in diesem Jahr kein männliches Tier zu „Mr. Warder“ erkoren. Daher gab es erstmalig ein gleichgeschlechtliches Siegerpaar. Die zweite „Mrs. Warder 2019“ wurde die Rassesiegerin der Coburger Fuchsschafe, „Z. Indie“ aus dem Stall der Züchterin Frauke Wechselberg.

Die züchterische Arbeit wurde mit Ehrenpreisen des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein, der Landwirtschaftskammer

Schleswig-Holstein sowie Stallplaketten belohnt.

Janine Bruser
Landesverband
Schleswig-Holsteinischer
Schaf- und Ziegenzüchter
Tel.: 04 31-33 26 08
info@schafzucht-kiel.de

Jury mit einer Benotung von WBE 8/8/8 und seinem stolzen Auftreten im Ring, dicht gefolgt vom Altschaf „Vögelchen“ (Nr. 70) aus dem Züchterstall von Anne Greef, Schwedeneck, welches Reservesiegerin wurde. Des Weiteren waren Tiere aus der Zucht von Arne Articus-Roth vertreten.